

# Der Gewerksverein

Zentralorgan und Korrespondenzblatt des Verbandes der Deutschen Gewerksvereine.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend.  
Bierjährlicher Abonnementspreis 0,75 Mk.;  
bei freier Bestellung durch den Briefträger  
ins Haus 18 Pf. mehr.  
Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben  
unter Mitwirkung der Verbands- und Vereins-Vorstände  
vom  
**Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine**  
(Sticht-Bünder)  
Berlin N.O. 55, Greifswalder Straße 221/223.

Anzeigen pro Zeile:  
Geschäftsanz. 25 Pf., Familienanz. 15 Pf.  
Vereinsanz. 10 Pf., Arbeitsmarkt gratis.  
Redaktion und Expedition:  
Berlin N.O., Greifswalderstraße 221/223.  
Fernsprecher: Amt Köpenick, Nr. 4720.

Nr. 25/26.

Berlin, Sonnabend, 29. März 1913.

Hundertvierzigster Jahrgang.

## Inhalts-Verzeichnis:

Tages-Ordnung für den achtzehnten Verbandstag der Deutschen Gewerksvereine. — Gewerksvereiner, übt Solidarität! — Delegiertentag des Gewerksvereins der Deutschen Bauhandwerker. — Sterbetagungen Allgemeine Rundschau. — Verbands-Zeit. — Anzeigen.

## Tages-Ordnung für den achtzehnten ordentlichen Verbandstag der Deutschen Gewerksvereine

am 12. Mai 1913 und folgenden Tagen in Berlin im Saale des Verbandshauses, Greifswalderstraße 221/223.

### Zusammenfassung der Tagesordnung:

#### A. Vorberjammlung,

Montag, den 12. Mai, abends 6 Uhr.

1. Prüfung der Mandate, eventuell Revision der Geschäftsordnung.
- II. Feststellung der endgültigen Tagesordnung.
- III. Wahl des Bureau's.

#### B. Hauptversammlungen.

Dienstag, 13. Mai und folgende Tage.

- I. Bericht über die Tätigkeit und Entwicklung der Gewerksvereine und des Verbandes seit dem 17. ordentlichen Verbandstage (1910). (Hierzu gedruckte Vorlage.)  
Ref.: Vrb.-Vorstand Goldschmidt.
- II. Das Koalitionsrecht der Staatsarbeiter.  
Ref.: Reichstagsabg. Weinhausen-Berlin.
- III. Das Rechtsverhältnis zwischen Unternehmern und Arbeitern.  
Ref.: Vrb.-Abg. Gleischauf-Berlin.
- IV. Arbeitsnachweis und Arbeitslosenversicherung.  
Ref.: Vrb.-Abg. M. Schumacher-Berlin.
- V. Bericht über die Vertretung in der Arbeiterversicherung. (Hierzu gedruckte Vorlage.)  
Ref.: Vrb.-Sekretär Potthoff.
- VI. Jahresabschluss der Verbandskasse und ihrer Nebenkassen (mit Vorlage).  
Ref.: Verbandsrevisor Scholz.
- VII. Anträge zum Verbandsbudget.  
Ref.: Vrb.-Kassierer Klein u. Vrb.-Abg. Raab-Burg.
- VIII. Anträge zum Verbandsorgan.  
Ref.: Vrb.-Redakteur Lewin u. Vrb.-Abg. Krüger-Berlin.
- IX. Anträge zur Verbandsagitation.  
Ref.: Vrb.-Vorstand Goldschmidt und Vrb.-Abg. Gieseler-Duisburg.
- X. Anträge zum Verbandsstatut.  
Ref.: Vrb.-Sekretär Neustedt u. Vrb.-Abg. Sander-Köln-Binglt.
- XI. Verschiedene Anträge. Genehmigung der Zentralratsbeschlüsse. Etwasige Beschlüsse.  
Ref.: Vrb.-Abg. Reichelt-Spremsberg.
- XII. Wahl der Verbandsbeamten und Revisoren.

## Gewerksvereiner, übt Solidarität!

Die finsternen Gewitterwolken, die am wirtschaftlichen Horizont schon lange drohten, haben sich zum Teil verzogen, ohne Schaden anzurichten, zum Teil aber haben sie schwere Entladungen zur Folge gehabt. Für das Holzgewerbe ist der Sturm abgewendet; im Baugewerbe sind vielleicht auch ruhige Zeiten zu erhoffen. Dagegen ist im Maler-berufe das Unheil seinen Weg gegangen. Alle Bemühungen, den Frieden zu erhalten, sind gescheitert. Der Kampf ist entbrannt, und Tausende von Malergehilfen haben als Ausgepeirte das Osterfest feiern müssen.

Wen trifft die Verantwortung? Die Arbeitnehmer haben den besten Willen gezeigt, dem Gewerbe den Frieden zu erhalten. Sie haben sich mit den bescheidensten Zugeständnissen begnügt, wie sie im Schiedspruch der Unparteiischen festgelegt worden sind. Die Unternehmer dagegen haben, den Gebereien einiger Scharfmacher folgend, wider Erwarten den Schiedspruch abgelehnt und den Kampf begonnen. Da muß man sich fragen: Waren denn die Opfer, die man den Unternehmern zumute, so schwer? Sind die Lohnserhöhungen, 5 Pf. pro Stunde verteilt auf drei Jahre, so bedeutend, daß die Meister dabei nicht mehr zurecht kommen könnten? Oder ist etwa die Arbeitszeit über Gebühr verkürzt worden? Nichts von alledem. Mit der Regelung der Lohnverhältnisse und der Arbeitszeit wären auch die Unternehmer einverstanden gewesen. Einzig und allein die Arbeitsnachweisfrage ist es, die den Kampf herausbeizworen haben soll. Wenn man aber den Schiedspruch liest und die Bestimmungen über den Nachweis mit den bisherigen Zuständen vergleicht, da findet man wirklich nichts, was denn eigentlich neu geschaffen worden ist. Unserer Meinung nach bleibt im wesentlichen alles beim alten. Das müßten auch die Unternehmer einsehen, und zum Ueberfluß haben es ihnen die Unparteiischen noch in einer besonderen Erklärung, die sie im „Einkunftsamt“ veröffentlicht haben, nachgewiesen. Aber man wollte einen Streitpunkt haben, und deshalb suchte man in der Arbeitsnachweisfrage etwas, was überhaupt nicht darin lag. Damit hatte man einen Grund gefunden, den Schiedspruch abzulehnen, aber auch den Beweis geliefert, daß man eine Machtprobe wollte. Den Scharfmachern im Malergewerbe kommt es einzig und allein darauf an, einen vernichtenden Schlag gegen die Arbeiterorganisationen zu führen, durch die Ausperrung die Kassen zu leeren oder doch so zu schwächen, daß den Arbeitern ein für alle Mal die Luft vergehen soll, für die Wahrung ihrer Interessen den Kampf aufzunehmen.

So liegen die Verhältnisse. Man will die Organisationen zertrümmern, um dann den Herrenstandpunkt nur desto rücksichtsloser vertreten zu können, und deshalb muß damit gerechnet werden, daß die Scharfmacher im Malergewerbe auch vor einem langwierigen Kampfe nicht zurückschrecken.

Ein anderes Bild! In Crefeld haben die Seidenfärber bei der Erneuerung des Tarifs gewisse Forderungen gestellt. Ueber die wichtigsten Fragen war man sich einig geworden, und in der Hauptsache war es die Dauer des neuen Tarifs, über die Differenzen entstanden. Die Unternehmer wollten ihn nach etwa 4 Jahren ablaufen lassen, zu einer Zeit, wo die Konjunktur schlecht ist und die Arbeiter bei der Erneuerung des Tarifs im Nachteil gewesen wären. Man konnte sich über die Tarisdauer nicht einigen. Etwa 500 Färber traten in den Streik, und die Antwort der Unternehmer war, daß sie die übrigen mit auspeirten. Aber nicht genug damit! Um die Arbeiter firre zu kriegen, beschloßen die überaus kapitalkräftigen Unternehmer die Ausperrung von vielen Tausenden gänzlich unbeteiligter Arbeiter und Arbeiterinnen, jedoch über 15 000 Personen, die gern arbeiten möchten, beschäftigungslos auf der Straße liegen. Wenn das nichts hilft, sollen weitere Betriebe stillgelegt werden. Es kann kein Zweifel bestehen, daß es auch hier der Organisation gilt; sie soll vernichtet werden.

Schwere, vielleicht lange währende Kämpfe sind damit heraufbeschworen, an denen unsere Gewerksvereine der Maler und der Textilarbeiter nicht unerheblich beteiligt sind. In seiner letzten Sitzung hat sich der Zentralrat, wie an anderer Stelle berichtet wird, damit beschäftigt. In richtiger Beurteilung der ganzen Sachlage kam allseitig zum Ausdruck, daß alles aufgegeben werden müsse, um die Pläne der Scharfmacher zurückzuweisen zu machen. Einmütig wurde der Beschluß gefaßt, die beiden Gewerksvereine mit aller Energie zu unterstützen, damit sie siegreich aus dem Kampfe hervorgehen können. Zu diesem Zwecke sollen Sammellisten herausgegeben werden. Wohl haben beide Organisationen einen beträchtlichen Kriegsschatz gesammelt. Außerdem hat der Gewerksverein der Maler für seine arbeitenden Mitglieder bereits erhebliche Extrabeiträge ausgeschrieben. Auch der Gewerksverein der Textilarbeiter wird nach dieser Richtung hin Maßnahmen treffen, obwohl bei den niedrigen Löhnen in der Textilindustrie ein solcher Schritt schwer empfunden werden wird. Indessen in erster Linie müssen natürlich die Berufscollegen helfen.

Trotzdem aber gilt es jetzt, das Gewerksvereinswort in die Tat umzusetzen: Einer für alle, alle für einen! Gewerksvereinskollegen und -kolleginnen! Wenn es darauf ankommt, Solidarität zu üben, dann hat Euer Opfermut noch niemals versagt. Heute gilt es, den Uebermut der Scharfmacher zu Fall zu bringen. Siegen sie in diesem Kampfe, dann werden sie in anderen Berufen ebenfalls so rücksichtslos und brutal vorgehen. Deshalb müssen wir alle Kräfte anspannen, daß der Sieg sich an die Fahne der Arbeiter heftet. Jedermann muß dazu sein Eiferlein beitragen. Und je schneller und je reichlicher gegeben wird, umso größer sind die Aussichten auf Erfolg. Wenn daher in den nächsten Sitzungen die Sammellisten aus-

gelegt werden, dann darf niemand sich seiner Pflicht entziehen. Jeder muß seinen Kräften entsprechend einen Betrag zeichnen. Sehr viel steht in diesem Kampfe auf dem Spiele. Dessen müssen wir uns bewußt sein, und deshalb erwarten wir, daß der Appell an die Solidarität unserer Mitglieder nicht vergeblich sein wird. Also nochmals: Gebt schnell und reichlich!

### Delegiertentag des Gewerkschaftsvereins der deutschen Bauhandwerker.

Magdeburg, Ostern 1913.

In der Reichshalle trat am Sonnabend Abend der fünfte ordentliche Delegiertentag des Gewerkschaftsvereins der Bauhandwerker zusammen. Eröffnet wurde die Tagung durch den Kollegen Finke-Magdeburg, der die erschienenen Delegierten und den Verbandsvorsitzenden begrüßte und darauf hinwies, daß der Gewerkschaftsverein auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken könne. Den Vorsitz übernahm Johann der erste Vorsitzende des Hauptvorstandes Kollege Dube. Verbandsvorsitzender Karl Goldschmidt begrüßte den Delegiertentag im Namen der Verbandsleitung und des Zentralkrats und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Delegierten ihre Entscheidungen so treffen, daß eine recht wirksame Agitation sich daraus ergeben könne und reiche Erfolge für die Bauhandwerker herbeigeführt würden.

Zur Leitung der Verhandlungen wurden die Kollegen Rudert-Magdeburg und Franz Dresden gewählt. Bei Verkündigung des Resultats der Mandatsprüfung — sämtliche Mandate waren gültig — konnte mitgeteilt werden, daß die Delegierten eine Mitgliedsdauer bis zu 38 Jahren hinter sich hätten. Diese Treue verdiene rühmende Erwähnung.

Die Dringlichkeit der zu spät eingegangenen Anträge wurde abgelehnt, weil die „Dringlichkeit“ sich nur dann rechtfertigen ließe, wenn die Ursache des Antrags erst nach Ablauf der Frist eingetreten sei.

Inzwischen waren zahlreiche Verbandskollegen aus den anderen Magdeburger Ortsvereinen erschienen, um den Vortrag anzuhören, den Verbandsvorsitzender Kollege Goldschmidt über „Die Reform des Arbeitsrechts“ hielt. Redner erörterte die Leitfrage von Dr. Fleck vom Verbandstage 1910 in Berlin und zeigte, wie die Behandlung dieser Frage lebhaft in Fluß gekommen ist. Zahlreiche Versammlungen und die Presse verschiedenener Richtungen haben sich mit dem Arbeitsrecht beschäftigt, und auch die Internationale Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterschutz hat sich bereits auf ihrer Generalversammlung in Zürich im September 1912 mit dem Arbeitsrecht befaßt. Ebenso hat der Parteitag der Fortschrittlichen Volkspartei in Mannheim eine entsprechende Erklärung zugunsten einer Reform des Arbeitsrechts angenommen. Es dürfe deshalb nicht geraht werden; Schritt um Schritt müsse die Höhe des Erfolges begangen werden, bis auch der Arbeiter öffentlich und im Arbeitsverhältnis als gleichberechtigter Bürger gilt. Um der menschlichen Kultur willen müsse die Reform des Arbeitsrechts im Sinne des Verbandsratsbeschlusses durchgeführt werden. Der Vortrag fand lebhaften Beifall und hatte eine interessante Debatte zur Folge.

Am 1. Ostertage, pünktlich um 8½ Uhr früh, begann die Hauptversammlung. Der geschäftsführende Beamte, Kollege Müng, erstattete den Geschäftsbericht, worin er die Bewegung im Jahre 1910 und den Umfang der Aussperrung — es wurden 122 270 Mann betroffen — schilderte. Drei Fünftel unserer Mitglieder wurden von der Aussperrung mit erfaßt. Es folgte die Schilderung der Bewegung in den Jahren 1911 und 1912 und der dabei erzielten Erfolge. Von den Ortsverbänden müsse mehr erwartet werden; ebenso müsse die Berufsunterstützung gewissenhafter durchgeführt werden. Wenn die Bauhandwerker, die jetzt verstreut in verschiedenen Gewerkschaften organisiert sind, alle dem Gewerkschaftsverein der Bauhandwerker angehörten, so wäre dieser wohl dreifach so stark und entsprechend erfolgreicher. Die Wünsche auf Ausbau des Organs „Der Bauhandwerker“ ließen sich dann ebenfalls durchführen.

In der Diskussion, die dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrage folgte, wurden die verschiedenen Fragen des Berichts erörtert. Klagen über die Nichtsollhaftigkeit anderer Verbände, erfreuliche Bemerkungen über Standhaftigkeit unserer Kollegen, Berufstrennung, Schäden des Alkohols, Presse, Einfluß der Frauen auf die Organisation,

Bildungsfragen und die einschlägigen Fragen der Verbesserung der Arbeitsbedingungen wurden in interessanter Weise besprochen.

Im Anschluß an die Erörterungen wurden folgende Resolutionen angenommen:

„In Anbetracht der steigenden Verteuerung aller Lebensmittel- und Bedarfsartikel ersucht der V. ordentliche Delegiertentag des Gewerkschaftsvereins der Deutschen Bauhandwerker die Ortsvereine nachdrücklich für die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Bauhandwerker einzutreten.“

Die Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ist nach Möglichkeit in Tarifverträgen herbeizuführen. In solchen Orten, in denen noch keine Tarifgemeinschaften bestehen, werden die Kollegen aufgefordert, den Abschluß von Tarifverträgen zu erstreben.

Gemäß dem Programm des Gewerkschaftsvereins, sind alle Mittel zu ergreifen, um den Abschluß der Verträge auf friedlichem Wege durchzuführen.“

Der Delegiertentag erkennt die Notwendigkeit der wöchentlichen Herausgabe des „Bauhandwerker“ an und ermächtigt den Hauptvorstand, sobald die Mitgliederzahl 1800 beträgt, den „Bauhandwerker“ monatlich 3 mal herauszugeben.“

Der Delegiertentag erklärte ferner einmütig die Bereitwilligkeit, von jedem Mitgliede 10 Pfg. pro Monat als Agitationssteuer zugunsten der Verbandskasse zu erheben, wenn der Verbandstag einen entsprechenden Beschluß fassen sollte.

Der Hauptkassierer, Kollege Wodenstein, erstattete hierauf den Kassenbericht, der Revisor Kollege Lohel den Revisionsbericht. Bei einem Etat von 59 000 Mk. müßte das Vermögen allerdings größer sein. Die Unterfügungen seien meist zu reichlich bemessen. Es sei Pflicht der Organisation, das Vermögen zu mehren, damit der Gewerkschaft in Zeiten des Kampfes nicht in Verlegenheit komme. Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt und für seine Mithaltung durch Erheben von den Plätzen gedankt.

Ein Antrag Rosen, das Statut auch in polnischer Sprache herauszugeben, wurde dahin angenommen, daß ein Auszug aus dem Statut in polnischer Sprache für die polnischen Kollegen gedruckt werden soll. Alle offenen Stellen sollen dem Hauptvorstande gemeldet werden, damit arbeitslose Kollegen möglichst rasch wieder in Arbeit kommen.

Es gelangten sodann die Anträge bezüglich der Beitragsleistung und des Unterstützungswesens zur Verhandlung. Die Debatte drehte sich um die Frage, ob für 52 oder nur für 44 Wochen Beiträge erhoben werden sollen. Das Baugewerbe liegt meist im Winter darnieder. Andere Verbände bringen sehr viel höhere Beiträge auf und leisten an Unterstützungen weit weniger. Die Gewährung einer Arbeitslosenunterstützung im Winter wurde einstimmig abgelehnt, weil kein Beitrag hoch genug sein könnte, die dazu erforderlichen Ausgaben auszubringen. Der Beitrag wird für 44 Wochen bezahlt, richtet sich nach der Höhe des Stundenlohnes und beträgt wöchentlich 40 bis 90 Pfg. Während eines Streiks oder einer Aussperrung zahlen diejenigen Mitglieder, die zu den mit der Organisation vereinbarten Bedingungen arbeiten, einen Extrabeitrag von 25—75 Pfennig bzw. von 40—90 Pfg. In den Wintermonaten werden einschließlich des Lokalaufschlags pro Woche 20 Pfg. Beitrag gezahlt. Bei Streiks, Aussperrungen und Maßregelungen können nach Maßgabe der Kassenmittel an Unterstützungen gewährt werden nach wöchentlichem Mitgliedsbeitrag 1—1,95 Mk. täglich, nach 13wöchentlichem Mitgliedsbeitrag 1,10—2,15 Mk. täglich, nach 26wöchentlichem Mitgliedsbeitrag 1,60—2,55 Mk. täglich, nach 52wöchentlichem Mitgliedsbeitrag 1,75—3,10 Mk. täglich, nach 156wöchentlichem Mitgliedsbeitrag 1,90—3,20 Mk. täglich, nach 417wöchentlichem Mitgliedsbeitrag 2—3,30 Mk. täglich. Für jedes Kind werden 0,75 Mk. wöchentlich gezahlt. Nach Maßgabe der Mittel in der Lokalkasse können aus dieser Kasse Zuschüsse gewährt werden. Das Sterbegeld beträgt je nach der Mitgliedschaftsdauer von 2—15 Jahren und den Beitragsstufen 25—95 Mk. Für Lehrlinge, Jugendliche und weibliche Mitglieder sind besondere Beiträge und Leistungen eingeführt. Bei Arbeitsunfähigkeit (Krankheit) wird je nach Dauer der Mitgliedschaft und der Beitragsklassen 40 Pfg. bis 1,35 Mk. täglich gezahlt. Für Lehrlinge und Jugendliche sind besondere Sätze festgelegt. Bei Arbeitslosigkeit werden in den Monaten April bis November an Unterstützungen gezahlt je nach Dauer der Mitgliedschaft und der Beitragshöhe 45 Pfg. bis 1,25 Mk. täglich.

Die Abrechnung soll monatlich erfolgen. 85 Proz. der Einnahmen sind an die Hauptkasse abzuführen, 15 Proz. bleiben in der Ortsvereinskasse. In geheimer Einzelwahl wurden der Vorsitzende des Hauptvorstandes Dube, der Schatzmeister Wodenstein und der geschäftsführende Beamte Müng einstimmig wiedergewählt. Es wurden

ferner gewählt die Kollegen Rudert, Hohmann, Schweinhagen, Finke als Hauptvorstandsmitglieder. Magdeburg bleibt Vort. Zum Verbandstagsabgeordneten wurde Kollege Müng gewählt, zu Zentralkratsvertretern die Kollegen Rudert und Müng. Der nächste Delegiertentag findet 1916 wieder in Magdeburg statt.

Nach Erledigung dieser mehr formalen Dinge, nahm Johann das Wort der Geschäftsführer, Kollege Müng, um über „Die Tarifbewegung im Baugewerbe“ zu sprechen. Es sei zu einer Grundlage für die Einigung gekommen. Der Bauarbeiterverband habe seinen Widerstand gegen die Affordarbeit aufgegeben. Es soll daher auch diese tariflich geregelt werden. Nach den Grundlagen soll die Affordarbeit überall da zugelassen werden, wo man sie in der Mehrheit wünscht. Die Zimmerer seien noch Gegner der Affordarbeit. Eingeführt werden soll eine Staffellung der Löhne. Diese Forderung stößt aber in weiten Kreisen der Arbeiterheit auf Widerstand und daher sei zu hoffen, daß die Unternehmer sie wieder fallen lassen. Die Unparteiischen, die sich große Verdienste um die sozialen Frieden im Gewerbe erworben hätten, stehen jetzt schon vielfach auf Misstrauen bei den Arbeitgebern. Das Misstrauen sei aber nicht beständig, denn die Unparteiischen bemühten sich objektiv zu bleiben, und richtete sich ihr maßbendes Wort oft genug auch gegen die Arbeiter. Es sei zu hoffen, daß über die Arbeitszeit (10 Stunden als Maximum) eine Einigung erzielt werde. In den größeren Städten betrage sie bereits 9½ Stunden. Widerstand leisteten stellenweise die Meister der ländlichen Gebiete der 10stündigen Maximal-Arbeitszeit entgegen, weil sie unter dem Einfluß der Agrarier ständen, die fürchten, daß Unruhe in die Landarbeiterschaft komme. Darum wollten diese Unternehmer, daß im Sommer 11 Stunden gearbeitet werden. Bis 19. April müßten die Verhandlungen erledigt sein. Die Ortsvereine seien verpflichtet, von den lokalen Verhandlungen über die Löhne sofort dem Hauptvorstand Mitteilung zu machen. Die Ortsvereinsvorsitzenden müßten sich überall geltend machen, vor allem sich durch ebenso bestimmtes wie verständiges Auftreten auszeichnen. Scharfmacherei müsse auch in der Arbeiterheit vermieden werden. Dem Vortrage folgte eine rege Diskussion, bei welcher sich völlige Uebereinstimmung zwischen Delegiertentag und Hauptvorstand ergab.

Eine weitere Debatte galt der Agitation, wobei Kollege Müng ebenfalls das einleitende Referat hielt. Die gegebenen Anregungen sollen den Ortsvereinsvorsitzenden auf dem Wege des Rundschreibens zugehen. Lebhaft und energische Tätigkeit im Werben neuer Mitglieder sei aller Gewerkschaften selbstverständliche Pflicht. Dem Hauptvorstand müsse die Vollmacht erteilt werden, Bezirksleiter einzusetzen. Wichtig sei vor allem auch die Gewinnung der Jugend. Hierzu wurde folgende Resolution angenommen.

„Der V. ordentliche Delegiertentag des Gewerkschaftsvereins der Deutschen Bauhandwerker empfiehlt allen Ortsvereinen und Zahlstellen in der eifrigsten Weise für die Gewinnung der Jugendlichen tätig zu sein. Die Herbeiarbeit muß laufend betrieben werden, mit größtem Fleiß vor allem in den Perioden, an welchen die Lehrlinge Stellen werden.“

Von der Gründung besonderer Jugendabteilungen nimmt der Delegiertentag Abstand, empfiehlt vielmehr den Anschluß an die Jugendorganisation des Verbandes der Deutschen Gewerkschaften.

Aufgabe dieser Agitation ist es, die Junggefallen für den Gewerkschaftsverein zu gewinnen. Den Ortsvereinen und Zahlstellen wird es zur Pflicht gemacht, in besonderen Sitzungen den Jugendlichen fachmännische Ausbildung zu teil werden zu lassen. Jugendliche, die der Jugendorganisation des Verbandes der Deutschen Gewerkschaften angehören, erhalten bei ihrem Uebertritt die bisher erworbenen Rechte angerechnet.“

Nach zündenden Schlussworten des Verbandsvorsitzenden und der Kollegen Müng und Wittenlipp schloß am Ende des zweiten Ostertages der Vorsitzende Kollege Rudert mit einem Hoch auf den Gewerkschaftsverein der Bauhandwerker und den Verband der Deutschen Gewerkschaften den ausgezeichnet verlaufenen Delegiertentag.

### Ostertagungen.

Am ersten Ostertage hielt der Mitteldeutsche Ausbreitungsverband seinen 9. Delegiertentag in Erfurt ab. Anwesend waren als Vertreter der Ortsvereine und Ortsverbände 30 Delegierte aus Apolda, Annaburg, Ammerdorf, Halle, Eisenach, Jena, Erfurt, Merseburg, Schöneberg, Themar, Zeitz, Elgersleben, Sommerda und Weichenfels. Aus Gotha nahmen drei Kollegen als Einzelmitglieder an den Versammlungen teil. Als Vertreter des Zentralkrats war der Kollege Klein erschienen, der den Versammelten die Grüße und Glückwünsche der Verbandsleitung und des Zentralkrats überbrachte.

Der Vorstand war durch die Kollegen Spröte, Jordan, Banje und Faulwetter-Galle vertreten. Ferner wohnten den Verhandlungen bei der Bezirksbeamte vom G. B. der Maschinenbau- und Metallarbeiter Kollege Gerberger. Als Gäste waren eine große Anzahl Kollegen anwesend. In die Verhandlungen eintretend, wurden die Mandate der anwesenden Vertreter für gültig anerkannt. Aus dem Geschäftsbericht, der gedruckt vorlag, ist zu erwähnen, daß die laufenden Geschäfte in einer Generalversammlung und sieben Ausschüßungen erledigt wurden. Zwischen den angeschlossenen Vereinen und dem Vorstand wurden 822 Schriftstücke ausgetauscht. Eine lebhaftige Tätigkeit hatte der Vorstand zu entfalten bei den Lohnkämpfen, von denen auch Mitteldeutschland nicht verschont blieb.

Um der durch die Nahrungsmittel- und Fleischkerung entstandenen Not zu steuern, wurden Petitionen an den Reichstag gesandt. Die Unzulänglichkeit der sozialdemokratischen Gewerkschaften Andersdenkenden gegenüber ist es zuzuschreiben, daß die gelben Verbände auch in Mitteldeutschland immer mehr zunehmen.

Den Anträgen um Stellung von Referenten von Seiten der Ortsverbände und Ortsvereine wurde in ausgiebigstem Maße Rechnung getragen. In Betracht kommen die Ortsverbände Apolda dreimal und Erfurt einmal, die Ortsvereine der Fabrik- und Handarbeiter Erkelenz und Halle, Holzarbeiter Ammendorf, Maschinenbauer Werbeburg, Halle II je zweimal, Sommerda und Weimar, Graph. Berufe Halle und Lederarbeiter Halle je einmal. Die Bezirkskonferenzen der Fabrik- und Handarbeiter wurden stets mit einem Vertreter besetzt.

Der Ausbreitungsverband selbst veranstaltete Bezirkskonferenzen in Apolda, (Referent Spröte-Galle), in Gotha, (Referent Rose-Erfurt), und in Halle, (Referent Korn-Eisenach). Außerdem wurden des öfteren die Versammlungen der am Orte angeschlossenen Ortsvereine durch Ausschüßmitglieder besucht.

In Sommerda gelang es, einen Ortsverein der Frauen und Mädchen und in Ammendorf einen Ortsverein der Sattler zu gründen.

Zu begrüßen ist ferner noch der Anschluß des Ortsvereins der Lederarbeiter Weissenfels, und es ist zu erwarten, daß weitere Ortsvereine aus diesem Bezirk gewonnen werden.

Die Jugendbewegung ist nach besten Kräften unterstützt worden. Der Ausbreitungsverband wird auch in Zukunft bei Neugründungen stets hilfsreich zur Seite stehen.

Der Passenbericht wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Ein Antrag des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter Halle II: „Die Delegierten möchten in ihren Berufsvereinen dahin wirken, daß nicht mehr Berufsbeamte, sondern Verbandsbeamte angestellt und Arbeitersekretariate errichtet werden“, wurde angenommen. Desgleichen fand ein Antrag des Ortsverbandes Apolda Annahme, dem Verlag der „Deutschen Gewerkschaftszeitung“ pro Jahr 300 Mk. die durch die angeschlossenen Vereine aufgebracht werden sollen, zur Verfügung zu stellen, um den Inhalt des Blattes durch einschlägige Artikel zu bereichern.

Verbandskassierer, Kollege Klein-Berlin, hielt dann einen sehr heftig aufgenommenen Vortrag über „Volksversicherung“, der eine interessante lebhaftige Debatte zeitigte. Den Anweisungen des Referenten folgend, werden die Kollegen mit ihren Angehörigen vorerst anderweitige Versicherungen nicht abschließen, sondern warten, bis der vom Hauptvortragenden des G. B. der Maschinenbau- u. Metallarbeiter und von der Verbands-Begründungskasse eingereichte Ausbau der Kassen durch das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung genehmigt ist.

Ueber „die Zeitungsfrage“ referierte der Kollege Spröte in großer Ausführlichkeit. Sein Wunsch hing dahin aus, daß die Abonnentenzahl eine weit größere werden muß, wie bisher, um insbesondere die Kollegen mehr für die Gewerkschaftstätigkeit zu interessieren. Als Vorwort sowie als nächster Tagungsbericht (Ostern 1914) wurde Halle a. S. bestimmt.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Nach einer Ansprache, worin die Kollegen nochmals zu reger Mitarbeit und Tätigkeit aufgefordert wurden, schloß der Vorsitzende die von erstem Gewerkschaftsgeist getragenen Verhandlungen mit einem dreifachen Hoch auf die Deutschen Gewerkschaften.

Unter Beteiligung von rund 40 Delegierten fand am Ostermontag in Ulm die Landes-

konferenz der Württembergischen Ortsvereine unter dem Vorsitz des Verbandskollegen Jalschker vom Gewerkschaftsverein der Holzarbeiter statt. Am Abend vorher waren die bereits in Ulm anwesenden Delegierten und die Gewerkschaftskollegen von Ulm mit ihren Familienangehörigen zu einer Begrüßungsfeierlichkeit eingeladen worden, die sehr gut besucht war und einen durchaus würdigen, der Sache dienenden Verlauf nahm.

Vorher schon, am Ostermontag, hielten die Vertreter der einzelnen Gewerkschaften, wie Maschinenbau- und Metallarbeiter, Holzarbeiter und Lederarbeiter ihre Bezirkskonferenzen in Ulm ab, in denen die Angelegenheiten der einzelnen Berufsvereine in Württemberg eingehender Beratung unterzogen wurden. Die Ortsvereine des Gewerkschaftsvereins der Fabrik- und Handarbeiter waren bei dieser gemeinsamen Tagung des Landesverbandes der Deutschen Gewerkschaften in Württemberg nur durch einen Abgeordneten aus Eberbach vertreten. Diese Ortsvereine hielten ihre Landeskonferenzen während der Osterfeiertage in Friedrichshafen ab. Es darf wohl erwartet werden, daß bei künftigen Gelegenheiten eine derartige Absonderung nicht mehr stattfindet. Hätten die Fabrik- und Handarbeiter ihre Konferenzen ebenfalls in Ulm abgehalten, dann würde die öffentliche Kundgebung der Deutschen Gewerkschaften, die am Ostermontag durch eine große öffentliche Versammlung in Ulm zum Ausdruck gebracht wurde, noch wichtiger gemeint sein, wie dies es ohnehin schon war. Wir hoffen, daß es nur dieses Sinnes bedarf, um in der Zukunft eine derartige Zerplitterung der Kräfte zu vermeiden.

Die Landeskonferenz beschäftigte sich zunächst mit inneren Angelegenheiten unserer Organisation in Württemberg. Dabei konnte festgestellt werden, daß an einzelnen Orten, an denen Ortsvereine verschiedener Berufe vorhanden sind, die Errichtung von Ortsverbänden bisher noch nicht erfolgt ist. Es muß nun darauf hingearbeitet werden, daß dieses Verjümnis nachgeholt wird, um die Aktionsfähigkeit unserer Organisation bei größeren allgemeinen Fragen, bei Wahlen zu den Krankenkassen usw. zu heben. Der Errichtung von Jugendabteilungen, die sich an einzelnen Plätzen bereits sehr gut eingeführt und bewährt haben, soll größere Aufmerksamkeit entgegengebracht werden. Ferner kam auch zum Ausdruck, daß es erwünscht sei, mit dem für den Verband der Deutschen Gewerkschaften neu gewonnenen Verband der Württembergischen Eisenbahner und Dampfischiffunterbeamten in bessere Fühlung zu kommen und möglichst auch gemeinsame Tagungen zu veranstalten. Als Vertreter der Württembergischen Eisenbahner nahm der Kollege Finf-Ulm an den Beratungen teil, der u. a. erklärte, daß sich die Eisenbahner durch den Anschluß an den Verband der Deutschen Gewerkschaften recht wohl fühlen; auch er wünsche, daß eine engere Fühlung der Eisenbahner mit den anderen Gewerkschaften Platz greifen möge.

Die mit der Landesversammlung verbundene öffentliche Versammlung am Ostermontag erfreute sich einer regen Beteiligung. Als Gäste waren u. a. anwesend der Herr Reichstagsabgeordnete Sähle, Herr Gewerkschaftsinspektor Oberbaurat Berner, sowie Vertreter der evangelischen Arbeitervereine und verschiedener politischer Vereinigungen. In dieser Versammlung sprachen der Zentralratsvorsitzende Kollege Sartmann-Berlin über „Wichtige Fragen in der deutschen Arbeiterbewegung“ und der Bezirksleiter der Holzarbeiter, Kollege Barnholt-Ulm, über „Die neuen Versicherungsbehörden und unsere Aufgaben“. Beide Vorträge, an die sich eine lebhaftige Diskussion angeschlossen, wurden von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommen. Die öffentliche Versammlung nahm dann einstimmig zwei Resolutionen an. In der ersten wurde mit aller Entschiedenheit die unwahre, sich immer wiederholende Behauptung eines Teils der gewerkschaftsfeindlichen Zentrumspresse zurückgewiesen, wonach die Deutschen Gewerkschaften religionsfeindlich seien. Es wird erklärt, daß die Deutschen Gewerkschaften ihren Mitgliedern keinerlei Vorschriften über ihre religiöse Betätigung machen. Die zweite Resolution verlangt eine energische Betätigung der Ortsvereine und Ortsverbände bei den sozialen Wahlen, um den Monopolgelüsten der sozialdemokratischen Gewerkschaften entgegen zu treten.

Nachdem noch beschlossen worden war, die nächstjährige Landesversammlung in Heilbronn abzuhalten, wurde die Konferenz mit einem begeisterten Hoch auf die Deutschen Gewerkschaften geschlossen. Möge es der Laifkraft unserer Württembergers gelingen, die Schwierigkeiten mit der Zeit zu überwinden, die unserer Sache in diesem

Laufe sowohl von sozialdemokratischer, wie auch von christlicher Seite andauernd entgegengekehrt werden. Das ist umso eher möglich, je mehr die Festigung und die Einmütigkeit unserer Verbandskollegen zur Durchführung gelangt.

### Allgemeine Rundschau.

Freitag, den 28. März 1913.

Die Zentralratsung am 20. März überwies zunächst einen Antrag des Ortsvereins der Maschinenbau- und Metallarbeiter Berlin XII, der die Galtwirtschaft im Verbandsbau betrifft, dem geschäftsführenden Ausschüß. Sodann wurde zur Beratung der endgültigen Tagesordnung zum Verbandsstage und zur Festsetzung der Referenten geschritten. Das Ergebnis ist aus der Aufstellung an der Spitze dieser Nummer zu ersehen.

Der Verbandsvorsitzende, Kollege Goldschmidt, machte darauf einige kurze Mitteilungen über die Volksversicherung. Die Vorbereitungen der Deutschen Volksversicherung A. G. sind fertig. Die Genehmigung durch das Kaiserliche Aufsichtsamt für Privatversicherung ist in Höhe zu erwarten. Es sei erträulich, daß die festgesetzten Prämien erheblich niedriger sind als beispielsweise bei der „Viktoria“. Der Referent machte sodann Vorschläge über die weiter zu treffenden Maßnahmen. Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, in der Presse die geeigneten Schritte zur Auffklärung der Mitglieder zu tun und eine Hauptverbandskonferenz einzuberufen, an der vor allem die mit den Kassengeschäften betrauten Beamten teilnehmen sollen. Auch durch ein Flugblatt sollen die Mitglieder über die Fragen der Volksversicherung belehrt werden.

Unter den Berichten aus dem Bureau wies der Verbandsvorsitzende auf die schweren Kämpfe hin, die im deutschen Malergewerbe, in der Textilindustrie am Niederrhein und in der Serrenkonfektion zu Berlin toben. Ergänzt wurden die Ausführungen von den Kollegen Bergmann, Krüger und Ulrich. Da im Malergewerbe und in der Textilindustrie mit längeren Kämpfen gerechnet werden muß und unsere Gewerkschaften mit beträchtlichen Mitgliederzahlen daran beteiligt sind, so wurde einstimmig beschlossen, an die Solidarität sämtlicher Verbandskollegen zu appellieren und Sammellisten herauszugeben. Allerdings wurde dabei vorausgesetzt, daß, wie der Gewerkschaft der Maler bereits Ertragsbeiträge von seinen Mitgliedern erhebt, solche auch bei den Textilarbeitern beizulassen werden.

Zum Schluß berichtete der Verbandssekretär, Kollege Reustedt, noch kurz über die zu spät eingegangenen Anträge zum Verbandsstage. Dieselben sind zum Teil schon in der Tagesordnung enthalten, zum Teil derartig, daß ihre Einbringung rechtzeitig hätte erfolgen können. Der Zentralrat lehnte infolgedessen die Dringlichkeit und die Aufnahme in die Tagesordnung ab. Zum Schluß fanden noch einige interne Angelegenheiten ihre Erledigung.

Am kommenden Sonntag, den 30. März, feiert, wie bereits mitgeteilt, der frühere preussische Handelsminister Frhr. v. Berlepsch seinen 70. Geburtstag. Es gibt nur wenig Menschen, die sich in diesem Alter noch einer solchen geistigen und körperlichen Frische erfreuen wie der Jubilar. Unsere Wünsche gehen deshalb vor allen Dingen dahin, daß diese Gaben dem Siebzigjährigen noch recht lange Zeit beschieden sein mögen, damit es ihm möglich ist, auch weiterhin für die Arbeiterchaft so regenreich zu wirken wie bisher. Was Frhr. v. Berlepsch auf dem Gebiete des Arbeiterchutzes bisher geleistet hat, was insbesondere wir als Gewerkschaftler ihm verdanken, das ist bei früherer Gelegenheit hier bereits zum Ausdruck gebracht worden. Wir begnügen uns deshalb für heute damit, noch einmal unsere aus aufrichtigem Herzen kommenden Glückwünsche darzubringen.

Das Verbands-Adressenverzeichnis ist nunmehr soweit fertiggestellt, daß in der nächsten Woche mit dem Verband begonnen werden kann. Zum großen Teil haben die Ortsverbände für die angeschlossenen Ortsvereine ihre Bestellungen bereits gemacht. Ein Teil von ihnen aber ist noch im Rückstand. Wir ersuchen deshalb nochmals dringend, möglichst umgehend dem Verbandsbureau mitzuteilen, wieviel Adressenverzeichnisse gewünscht werden, und gleichzeitig den Betrag dafür an den Verbandskassierer, Kollegen Rudolf Klein, Berlin NO. 55, Greifswalderstr. 21/23 mit einzufenden. Der Preis für jedes Exemplar beträgt 20 Pf. Diejenigen Ortsverbände, die nicht rechtzeitig die

Bestellung machen, laufen Gefahr, daß sie überhaupt kein Adressenverzeichnis erhalten.

Ein neues Arbeitersekretariat der Deutschen Gewerkschaften wird am 1. April in Hamburg eröffnet. Es befindet sich Markstraße 18, Telefongruppe 6, Nr. 9715. Leiter des Sekretariats ist der Kollege Gerhard Neuthen, bisher in Bremen.

Eine Lohnbewegung der Bergarbeiter ist seit einiger Zeit in Oberschlesien im Gange. Eine Vertrauensmännerkonferenz der Polnischen Berufsvereinigung hatte am 16. März den „Generalstreik für die ober-schlesischen Arbeiter“ beschlossen. Die gesetzliche Kündigungsfrist sollte eingehalten werden, die Kündigung mittels Einzeichnung in Listen erfolgen und die Unterchrift bis zum 21. März vollzogen sein. Jetzt ist diese Bewegung insofern in ein neues Stadium gelangt, als obiger Beschluß einstweilen aufgehoben und die Frist für die Vollziehung der Unterchriften auf den 28. März hinausgeschoben worden ist. Die Entscheidung über die weiter zu ergreifenden Maßnahmen ist in die Hände der Organisationsvorstände gelegt worden. Von den Forderungen sind die hauptsächlichsten die 8-Stundenarbeit einschließlich der Ein- und Ausfahrt, die Gewährung einer 1/2-tägigen Mittagspause für die Untertage-Arbeiter und ein Minimallohn von 5,50 Mk. bis 6 Mk.

Die Vertagung des Streiks ist durch eine Konferenz der Bergarbeiterorganisationen herbeigeführt worden, die am Karfreitag stattfand. Unser Gewerkschaftsbereich der Bergarbeiter war auf der Konferenz nicht vertreten, weil die Benachrichtigung so spät erfolgt war, daß eine Teilnahme an der Sitzung nicht möglich war. Trotzdem hat eine Konferenz unserer ober-schlesischen Bergarbeitervereine, die am 2. Osterfeiertage in Salenze stattfand, beschlossen, die Mitglieder zur Ausfertigung der Kündigungssettel ebenfalls aufzufordern. Die weiteren Maßnahmen werden erst nach Eingang der Kündigungssettel getroffen werden. Die Konferenz unserer Ortsvereine verurteilte im übrigen ganz entschieden die bisherige Taktik der Polnischen Berufsvereinigung, deren Eigenbrödelerei nicht im Interesse der Bergarbeiter liege, diese vielmehr schädige.

Wie groß die Beteiligung der Belegschaften an der Unterzeichnung der Kündigungssettel ist, darüber werden die nächsten Tage Aufschluß geben. Von der Beteiligung werden die weiteren Schritte der Organisationen abhängen.

Arbeiterbewegung. Die Aussperrung im deutschen Malergewerbe dauert zwar fort, an vielen Orten aber ist sie völlig abgeklaut oder gar aufgehoben worden. Inzwischen sind die Tarifver-

handlungen mit dem Bund deutscher Dekorationsmaler, Sig. München, fortgeführt und am Donnerstag mit Abschluß gebracht worden. Man hat sich auf der Grundfrage des Schiedsprüchs der Inparteilichen geeinigt. — Auch in der Berliner Herrenkonfektion nimmt der Kampf seinen Fortgang. Die streikenden Schneidergehilfen sind entschlossen, die Bewegung energisch durchzuführen, wenn sie auch jederzeit zu Verhandlungen bereit sind. Die Drohung, eine Aussperrung in ganz Deutschland vorzunehmen, haben die Unternehmer bisher nicht durchgeführt. Vor Schluß der Redaktion erfahren wir, daß der Hauptvorstand des Unternehmerverbandes den Arbeiterorganisationen den Vorschlag gemacht hat, am 28. d. M. die Verhandlungen wieder aufzunehmen, was auch auf Arbeiterseite angenommen worden ist. Vielleicht also geht der Kampf seinem Ende entgegen. — Nach 2-jähriger Dauer ist der Kampf der christlichen Metallarbeiter in Menden i. B. durch einen Vergleich beendet worden. Vorbeeren hat der christliche Metallarbeiterverband dabei nicht geerntet, da die hauptsächlichsten Forderungen abgelehnt worden sind. — In Königsberg i. Pr. sind die städtischen Arbeiter in eine Bewegung eingetreten, um bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erlangen. Der Magistrat hat die Forderungen abgelehnt. — Der Streik der deutschen Binnenschiffer dauert fort. Die Zahl der angeworbenen Arbeitswilligen reicht bei weitem nicht aus, um einen geordneten Verkehr durchzuführen.

Die in den Automobilfabriken von Turin beschäftigten Metallarbeiter haben Forderungen gestellt, die von den Arbeitgebern abgelehnt wurden. Infolgedessen haben etwa 6000 Arbeiter den Streik proklamiert.

### Verbands-Zeit.

#### Versammlungen.

Berlin. Distriktsklub der Deutschen Gewerkschaften (D.G.). Verbandsklub der Deutschen Gewerkschaften, Greifswalderstraße 221-23. Mittwoch, den 2. April, abends 8 1/2 Uhr, Vortrag des Kollegen Lewin: „Die Tagesordnung zum Verbandstage“. Gäste willkommen. — Gewerkschafts-Liebesrat (G.L.). Jeden Donnerstag, abends 9-11 Uhr, Sitzung im Verbandshaus d. Deutschen Gewerkschaften (Grüner Saal). Gäste willkommen. — Sonnabend, 29. März, Waschinensbau- und Metallarbeiter III. Abends 8 1/2 Uhr im Nordwest-Raffinerie, Altmühl 55-56. Besprechung über eine Herrenpartei. — Waschinensbau- und Metallarbeiter XI. Abends 9 Uhr im Markthalen-Restaurant, Arminiusplatz. Billett-Abrechnung. — Waschinensbau- und Metallarbeiter XII. Abends 8 1/2 Uhr bei Frau, Putzwerkstr. 52. Vortrag des Kollegen Panitz: „Die Reform des Arbeitsrechts“. — Waschinensbau- und Metallarbeiter XIII. Abends 8 1/2 Uhr Schönhauser Allee 65. 1. Geschäftliches. 2. Besprechung über die Herrenpartei. 3. Werkstattangelegenheiten.

### Anzeigen-Zeit.

Inserate werden nur gegen vorherige Bezahlung aufgenommen.

**Der Gewerkverein**  
Jahrgang 1912  
auf feinem Papier gedruckt, dauerhaft gebunden, für Verbandsgenossen und Vereinsbibliotheken  
**5, sonst 7 Mark**  
bei vorheriger Einzahlung des Betrages.  
NB. Frühere Jahrgänge werden zu denselben Preisen abgegeben.  
Bestellungen an den Verbandskassierer  
**R. Klein,**  
Berlin N.O., Greifswalder Strasse 221/23.

**FAHNEN**  
Abzeichen u. a. a. m. Verbandsbedarf gut u. billig bei  
**Th. Berkop, Oppeln.**

Schweini (Breslau). Durchreisende Gewerkschaftskollegen erhalten an Unterführung 75 Pf. beim Ortsverbandskassierer Ernst Dreier, Karlsruferstr. 5.

Elbing (Ortsverband). Durchreisende, arbeitslose Kollegen erhalten an Reiseunterführung 75 Pf. bei H. Bismarckmann, Krupenstr. 17.

Gera (Ortsverband). Die Unterführung an durchreisende Gewerkschaftskollegen wird angezählt bei Franz Wagner, Gera, Bärentorstr. 11.

Dag in Böhmen. Durchreisende Gewerkschaftskollegen erhalten ein Nachlager und Frühstück oder eine Krone Reiseunterführung in der Geschäftsstelle des Bezirksverbandes deutsch-nationaler Arbeiter-Vereinigungen, Gellertstr. 8.

Wien (Ortsverband). An durchreisende Gewerkschaftskollegen wird eine Unterführung von 75 Pf. gezahlt beim Koll. Otto Krenner, Hainstr. 18. Karten sind zu entnehmen beim Kollegen Hermann Riedel, Langenberg 2.

Legnitz (Ortsverband). Besprechungsorten für durchreisende Gewerkschaftskollegen beim Ortsverbandskassierer Otto Genschorek, Sportstr. 30/31. Betriebsklub „Brigade von Preußen“, Glogauerstraße.

Thorn. Durchreisende erhalten Nachlager und Frühstück beim Ortsverbandskassierer W. Kowalski, Thorn, Gellertstr. 7/9.

Den Ortsvereinen und Ortsverbänden zur Beschaffung für die Bibliotheken empfohlen:

**Zur Reichsversicherungsordnung Erläuterte Taschenausgaben**  
von Dr. Franz Hoffmann, Geh. Ober-Rat, Vortragender Rat im Königl. Preuss. Ministerium für Handel und Gewerbe. (Hermanns Taschenrechnungsbuch). Hier selbständige Bändchen:  
1. Krankenversicherung Geb. 4 Mk. 2. Gewerbe-Ausfallversicherung Geb. 4 Mk. 3. Landwirtschaftliche Ausfallversicherung Geb. 4 Mk. 4. Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung Geb. 4 Mk.

In jedem Bändchen findet sich das 1. Buch (Gemeinsame Vorschriften) und diejenigen Teile des 5. und 6. Buches (Verfahren u. c.) der R.V.O., die für den betreffenden Versicherungszweig von Bedeutung sind. Bei der Erläuterung sind nicht nur die Gesetzesbestimmungen, sondern auch die bisherigen Ausführungsbestimmungen und Entscheidungen der Reichsversicherungsämter, des D. V. U. und der obersten Gerichte berücksichtigt, soweit sie noch Anspruch auf Gültigkeit verdienen. Diese vier Gesetzbücher sind zum Vorzugspreis von 8,80 Mk. pro Band durch das Verbandsbureau, Berlin N.O. 55, Greifswalderstr. 221-23 zu beziehen.

Oberbergischer Ortsverband, Sig. Chletian. Unterführung an wandernde Kollegen bei Ernst Böler jun. in Scheibenberg, Kirchstr. 62.

Rattowitz (D.-Schl.). Durchreisende Gewerkschaftskollegen erhalten 75 Pf. Ortsverbandsgeld beim Kassierer, Koll. Georg Schmitzer, Weidstr. 11 part. Mittags 12-1, abends nach 6 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Benno Lewin, Berlin N.O., Greifswalderstr. 221-23. — Druck und Verlag: Goedicke u. Callinet, Berlin W., Postamtstr. 110.